



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Individuum - Collectivum

**Reflexion ästhetischer/sozialer
Interaktionen am Beispiel einer
improvisatorisch-musiktheatralen
Produktion von Vinko Globokars
Partitur „Individuum - Collectivum“
(1979)**

Projektleitende Einrichtung

Universität Mozarteum Salzburg
Abteilung für Musikpädagogik
ao. Univ.Prof. Dr. Michaela Schwarzbauer
michaela.schwarzbauer@moz.ac.at

Beteiligte Schulen

BORG Nonntal, S
BORG Straßwalchen, S
Gymnasium und ART-ORG St. Ursula, S
Musikum Grödig (Blockflötenensemble), S
VS Edt-Mödlham, S



Individuum - Collectivum

Reflexion ästhetischer/sozialer Interaktionen am Beispiel einer improvisatorisch-musiktheatralen Produktion von Vinko Globokars Partitur „Individuum - Collectivum“ (1979)

„Welche Chancen und Probleme ergeben sich im schulischen Kontext in der Gestaltung kreativer Prozesse?“, „Welche Bedeutung kommt Impulsen durch Außenstehende zu?“, „Wie kann ein für künstlerische Aktivitäten förderliches Umfeld geschaffen werden? Inwiefern bedarf es hier z.B. klar vereinbarter Spielregeln?“, „Welche Folgerungen ergeben sich für die Entwicklung ästhetischer Kompetenz?“

Diese Fragestellungen wurden in den Mittelpunkt des im Schnittpunkt von Kunst und Wissenschaft verorteten Forschungsprojekts gerückt: Ausgehend von der Erarbeitung einer musiktheatralen Aufführung der 7A-Klasse des BORG Nonntal (Salzburg), angestoßen durch die improvisatorisch-experimentell angelegte Partitur Individuum - Collectivum (1979) des Komponisten Vinko Globokar, wurden ästhetische und soziale Prozesse im Gestaltungsprozess beobachtet, beschrieben und analysiert. Das überraschende Ergebnis bewog das Forschungsteam dazu, weitere Schulklassen – unter anderem auch Volksschülerinnen und Volksschüler – einzuladen, sich mit Globokars Material auseinanderzusetzen.

Unter Zuhilfenahme vielfältiger Methoden (Qualitative Inhaltsanalysen basierend auf Interviews mit den Ausführenden und Lehrenden; Tagebuchaufzeichnungen einzelner Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen und Unterrichtsbeobachtungen; detaillierte Analyse von Probenmitschnitten) wurden reiche Einblicke in von Kindern und Jugendlichen vorangetriebene kreative Gestaltungsprozesse gewonnen. So wurde deutlich, dass spielerisch-experimentelle Zugänge Volksschülerinnen und Volksschülern in der Fokussierung auf das Hier und Jetzt künstlerischen Gestaltens wesentlich leichter fallen als Jugendlichen. Deren Planen und Handeln scheint einerseits durch Vorerfahrungen und insbesondere die Vorbildwirkung Gleichaltriger, andererseits durch den Leistungsanspruch, einem Publikum etwas Vorzeigbares präsentieren zu können, geprägt: Angeregt durch konkrete Bilder und Klänge gewinnen hier Techniken der Persiflage, der Übermalung und Karikatur zentrale Bedeutung.



Projektlaufzeit: 15.09.2012 bis 31.01.2015

Es wird Ziel weiterer Forschungen sein, diese Ergebnisse mit Ansprüchen an ein ästhetisches Denken im Sinn von Wolfgang Iser, das eine wesentliche Ergänzung zu im Schulalltag dominierenden kausal-logischen Denkstrukturen darstellen könnte, in Einklang zu bringen. Eine Analyse der Möglichkeiten, Imitation, Variation, Übermalung, Collage etc. in ihrer sinnstiftenden und -tragenden Funktion zum Ausgangspunkt eines Sprechens über Kunst zu machen, verspricht konkrete Ergebnisse für die Bereiche Produktions- und Rezeptionsdidaktik und -verortet auf einer Metaebene - für die Entwicklung eines Anspruchsprofils im Bereich ästhetischer Kompetenz.

In vielfältiger Weise ist es im Rahmen des Projekts gelungen, das Bewusstsein Lernender für Wahrnehmungsprozesse zu schärfen: Der große Respekt, mit dem eine junge Lehrende der wachsenden Sensibilität ihrer Schülerinnen und Schüler für feinste Klangunterschiede begegnet, erscheint mir in diesem Kontext auch als Einladung, eigene Wahrnehmungsmuster kritisch zu prüfen: *„Die Kinder sind unglaublich sensibilisiert gegenüber Geräuschen geworden (ich erlebe es oft im Flötenunterricht, wenn sie mich auf Geräusche hinweisen, die ich selbst gar nicht wahrnehmen würde), und sollte das nicht ‚auch‘ ein wichtiges Ziel unseres Unterrichts sein?“*

Insbesondere Jugendliche wurden in ihrem ästhetischen Urteilsvermögen herausgefordert: Mit Vehemenz verteidigten die Schülerinnen und Schüler des BORG-Nonntal ihr Konzept, nicht bereit, sich auf die Herausforderungen Experimenteller Musik einzulassen: *„Gleichzeitig entwickelte sich unsere Ablehnung gegenüber Experimenteller Musik immer deutlicher, vor allem weil wir viele Aspekte nicht verstanden. Unterstützt wurde unsere Abneigung dadurch, dass in einem uns präsentierten Film ein teures Klavier zerschlagen und dieser Prozess als ästhetisch bezeichnet wurde. Für viele von uns war klar, dass Kunst dort endet, wo sie andere Kunst zerstört. So haben zahlreiche von uns die Chance, etwas Neuem zu begegnen und eine neue Erfahrung zu machen, nicht wahrgenommen und eine von Dissonanz und Abstraktheit geprägte Musik nicht toleriert.“*

Welche Herausforderungen für den Rezipierenden allerdings andere „Deutungsmöglichkeiten“ erschließen können, unterstreichen die Worte derselben Schülerin: *„Für mich war das auch das Spannendste an dem gesamten Projekt: zu beobachten, wie verschieden zwei Klassen auf dieselbe Aufgabenstellung reagieren und welche konträre Ergebnisse dadurch entstehen.“*



Sparkling Science ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Sparkling Science Facts & Figures

Programmlaufzeit: 2007 bis 2017

Eckdaten 1. - 5. Ausschreibung

260 Projekte (Forschung & Schulforschung)
29,2 Mio. Euro Fördermittel

Beteiligte Personen

74.347 Schüler/innen (22.121 direkt beteiligt,
52.226 indirekt beteiligt)
1.550 Wissenschaftler/innen & Studierende
1.538 Lehrer/innen & angehende
Lehrpersonen

Beteiligte Einrichtungen

450 Schulen und Schulzentren¹
140 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft,
inkl. 6 internationaler
174 Forschungseinrichtungen², davon:
55 Universitäten inkl. 34 internationaler
96 außeruniv. Forschungseinrichtungen
inkl. 14 internationaler
11 Fachhochschulen inkl. 3 internationaler
10 Pädagogische Hochschulen
3 sonstige Einrichtungen

¹ inkl. 38 internationaler Schulen (CH, CM, DE, ES, FR, GB, HU, IT, JP, NO, PL, PYF, RS, SI, SK, TR, USA)

² inkl. 56 internationaler Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, DE, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

www.sparklingscience.at

Stand Juni 2015